



Einfach zum Studium!

Deutsch für den Hochschulzugang



LEHRBUCH

C1

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Einfach zum Studium! Deutsch für den Hochschulzugang C1 ist das bewährte telc Lehrwerk für den Deutschunterricht zur Vorbereitung ausländischer Studienbewerberinnen und -bewerber auf die Hochschulzugangsprüfung. Die nun vollständig überarbeitete Ausgabe greift aktuelle Entwicklungen in Sprache, Gesellschaft und Wissenschaft auf und bietet zahlreiche neue Inhalte und Formate. Neu in der überarbeiteten Ausgabe sind u.a. begleitende Videos mit passenden Aufgaben in jedem Modul.

Einfach zum Studium! wurde speziell für den Einsatz in akademisch ausgerichteten Sprachkursen konzipiert. Die einzelnen Module sind in sich komplett und daher flexibel einsetzbar. Das Lehrwerk bereitet optimal auf die Prüfung *telc Deutsch C1 Hochschule* vor, mit der angehende Studierende aus dem Ausland eine wichtige Zulassungsvoraussetzung zum Studium an deutschen Hochschulen erwerben.

Wir haben bei der Entwicklung eng mit Forschungseinrichtungen, Lehrkräften und Sprachkursträgern kooperiert. Das Lehrwerk berücksichtigt ein breites Spektrum der von ausländischen Studierenden am häufigsten nachgefragten Fachgebiete. Es trainiert studienrelevante Fertigkeiten und grammatische Phänomene, die in akademischen Texten besonders häufig auftreten, damit Studierwillige die sprachlichen Herausforderungen eines Studiums in Deutschland meistern können. Darüber hinaus vermittelt **Einfach zum Studium!** Wortschatz, der nach korpuslinguistischen Analysen des Instituts für Testforschung und Testentwicklung in Leipzig (ITT) in wissenschaftlichen Texten besonders wichtig ist. Untersucht wurde hierfür das ITT Textkorpus Bildungssprache mit einem Umfang von drei Millionen sog. Token aus den Fächern Chemie, Medizin und Wirtschaftswissenschaften. Die in das Korpus aufgenommenen Textsorten basieren auf einer umfangreichen Bedarfsanalyse zu relevanten Textsorten in der Studieneingangsphase. Bewertete Beispieldokumente zum Prüfungsteil Schreiben helfen angehenden Studierenden dabei, die Bewertung der Prüfung nachzuvollziehen und ihre Schreibkompetenz realistisch einzuschätzen.

Zur Prüfungsvorbereitung bietet **Einfach zum Studium!** ein hinführendes und strategisches Training mit Hilfestellungen, ein separates Modul zum Prüfungsformat sowie einen kompletten original Übungstest *telc Deutsch C1 Hochschule*. Wichtige Redemittel für das Studium, ein Kapitel zum Aussprachetraining und eine Wortschatzliste zum Selbstlernen runden das Lehrwerk ab.

Die Audio- und Videodateien sowie weitere Zusatzmaterialien zum Lehrwerk können Sie auf unserer Webseite herunterladen:
www.telc.net/lehrmaterialien/downloadbereich.

Alternativ finden Sie sie in der App telc Deutsch-Box, mit der Sie und Ihre Teilnehmenden die Audios und Videos direkt über das Smartphone abspielen können.

Wir freuen uns, Ihnen mit **Einfach zum Studium!** ein aktuelles, sowohl praktisch orientiertes als auch wissenschaftlich fundiertes Lehrwerk vorlegen zu können, das in studien- und prüfungsvorbereitenden Kursen passgenau eingesetzt werden kann.

Viel Erfolg damit wünscht Ihnen Ihr



Jürgen Keicher

Geschäftsführer telc gGmbH



1	An der Hochschule	6
Inhalt	Studieren in Deutschland Die Studienfinanzierung Der Studienalltag	
Strategien	Hören: Aussagen zuordnen Ein Protokoll schreiben	
Redemittel	Entwicklungen beschreiben	
Grammatik	Das Pronomen es	
Prüfungstraining	Hören • Teil 1	
2	Mobilität	20
Inhalt	Die Zukunft der Mobilität Mobilität in der Arbeitswelt Virtuelles Reisen	
Strategie	Hören: Auf Gliederungselemente in einer Präsentation achten	
Redemittel	Mündlich Stellung nehmen Argumente in einer Diskussion gegenüberstellen	
Grammatik	Die Ersatzformen des Passivs	
Prüfungstraining	Sprechen • Teil 2	
3	Technik und Fortschritt	34
Inhalt	Erfindungen und Entdeckungen Künstliche Intelligenz Bionik: Imitationen der Natur	
Strategie	Einen Vortrag halten	
Redemittel	Wörter umschreiben Einen Vortrag halten	
Grammatik	Nominalisierung und Nominalstil	
Prüfungstraining	Lesen • Teil 3 Hören • Teil 2	
4	Politik und Geschichte	48
Inhalt	Hauptstädte Karl der Große Die Europäische Union	
Strategien	Unbekannte Wörter aus dem Kontext erschließen Eine Präsentation vorbereiten Komplexe Texte entschlüsseln	
Redemittel	Eine Präsentation strukturieren	
Grammatik	Partizipialattribute	
Prüfungstraining	Sprechen • Teil 1A	
5	Kommunikation	62
Inhalt	Ohne Worte Filterblasen Die Entwicklung der Sprache	
Strategien	Schlüsselwörter finden Einer Präsentation folgen	
Redemittel	Argumente anderer beurteilen/abwägen Eine Präsentation zusammenfassen	
Grammatik	Subjektive Bedeutung von Modalverben	
Prüfungstraining	Sprechen • Teil 1B	
6	Gesundheit und Sport	76
Inhalt	Gesunde Ernährung Fitness und Technik Bewegung zur Prävention	
Strategie	Einen Text zusammenfassen	
Redemittel	Ein Diagramm beschreiben	
Grammatik	Nomen-Verb-Verbindungen	
Prüfungstraining	Lesen • Teil 2	
7	Digitale Medien	90
Inhalt	Medienkonsum Virtuelle Kontakte Online und offline lernen	
Strategien	Wissenschaftssprachliche Strukturen identifizieren Notizen machen	
Redemittel	Eine Prognose oder Vermutung ausdrücken	
Grammatik	Verben mit Präfix	
Prüfungstraining	Hören • Teil 3	

8	Wirtschaft	104
Inhalt	Geld Bar oder mit Karte? Arbeit und Karriere	
Strategien	Einen argumentativen Text verfassen Zwischenfragen stellen	
Redemittel	Einen argumentativen Text strukturieren Zwischenfragen stellen und darauf reagieren	
Grammatik	Textgrammatik: Kohäsionsmittel	
Prüfungstraining	Sprachbausteine Schreiben	
9	Interkulturalität	118
Inhalt	Kulturelle Identität Migration und Integration Zugehörigkeit und Stereotype	
Strategie	Eine Grafik beschreiben	
Redemittel	Aussagen anderer wiedergeben	
Grammatik	Die indirekte Rede	
Prüfungstraining	Lesen • Teil 1	
10	Umwelt und Klima	132
Inhalt	Umweltverschmutzung Die postfossile Epoche Umwelt- und Klimaschutz	
Strategie	Umgang mit Fachwortschatz	
Redemittel	Begriffe definieren Vorschläge bewerten Einen Text bewerten	
Grammatik	Schriftsprachliche Präpositionen Konjunktionaladverbien	
Prüfungstraining	Schreiben	
11	Das Prüfungsformat	146
Inhalt	Prüfungsteil Lesen Prüfungsteil Hören Prüfungsteil Schreiben Prüfungsteil Sprechen	
Übungstest telc Deutsch C1 Hochschule		162
Anhang		179
Aussprachetraining		180
Redemittel und Wortschatz der Wissenschaftssprache		186
Bewertete Beispieltexte		198
Lösungen		210
Hörtexte		216
Quellenverzeichnis		227

Die wichtigsten Abkürzungen und Symbole

m.	maskulin	etw.	etw. (Akk.)
f.	feminin	jmd.	jemand (Nom.)
n.	neutral	jmdn.	jemanden (Akk.)
Pl.	Plural	jmdm.	jemandem (Dat.)
Sg.	Singular	jmds.	jemands (Gen.)
Adj.	Adjektiv	fig.	figurativ, im übertragenen Sinn
Präp.	Präposition	ugs.	umgangssprachlich
Inf.	Infinitiv		
Nom.	Nominativ		
Akk.	Akkusativ		
Dat.	Dativ		
Gen.	Genitiv		

-  Aufgabe zum Prüfungstraining
-  wichtig Strategie für das Studium oder die Prüfung
-  5 Hörübung mit Trackangabe
-  3 Video mit Trackangabe
- Verweis auf die Grammatikseite am Ende des Moduls
- Verweis auf Redemittel und Wortschatz der Wissenschaftssprache im Anhang

2 Mobilität



- Sprechen Sie über die Fotos. Wer sind die Menschen, die hier unterwegs sind? Wie und wohin fahren sie? Wie fühlen sie sich? Welche anderen Fortbewegungsmittel kennen Sie?

Die Zukunft der Mobilität

1 Wie werden sich Städte verändern?

- a Erklären Sie folgende Begriffe zum Thema *Mobilität in der Stadt und auf dem Land*. Benutzen Sie ggf. ein einsprachiges Wörterbuch.

Parkplatznot | Rohstoffe | öffentliche Verkehrsmittel | Elektroautos |
Verkehrsberuhigung | Fußgängerzone | Rufbus | Ladestation

- b Lesen Sie den Zeitungsartikel auf der nächsten Seite und beantworten Sie folgende Fragen. Notieren Sie Stichworte.

- 1 Zu welchen Problemen führt der steigende Autoverkehr in den Städten?
- 2 Welche Herausforderungen gibt es bei der Nutzung von Elektroautos?
- 3 Warum ist ein gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr wichtig für die Verkehrswende?
- 4 Welche Maßnahmen werden in Städten ergriffen, um mehr Platz für nachhaltige Mobilität zu schaffen?
- 5 Warum ist es schwierig, auf dem Land Alternativen zum Auto zu finden?

Verkehr im Wandel: Perspektiven einer zukunftsfähigen Mobilität

Ein Blick nach Berlin-Friedrichshain genügt, um zu sehen, wie sehr sich Mobilität verändert: Wo früher Autos parkten, fahren heute Kinder auf Rollern, Cafés haben Tische auf die Straße gestellt und für Radfahrer steht mehr Platz zur Verfügung. Die „Verkehrsberuhigung“ in der Mainzer Straße zeigt, wie Städte Raum zurückerobern – für Menschen statt für eine Flut von Autos.

Unser Verkehrssystem steht vor einem tiefgreifenden Wandel. Überfüllte Straßen, Parkplatznot und Lärm prägen noch immer das Bild vieler Städte. Dazu kommen gesundheitliche Belastungen durch Feinstaub und Abgase. Der steigende Autoverkehr verschärft diese Probleme – auf Kosten von Umwelt, Klima und Lebensqualität. Besonders in großen Städten muss über eine nachhaltigere Mobilität nachgedacht werden, um diese Probleme zu lösen.

Chancen und Stolpersteine

Die Verkehrswende will gegensteuern: Umweltfreundlich, sicher und effizient soll Mobilität künftig sein. Doch der Weg dahin ist steinig. Es braucht klare politische Entscheidungen und die Bereitschaft, Gewohnheiten zu hinterfragen. Städte wie Kopenhagen oder Paris zeigen, wie es gehen kann – mit Fußgängerzonen, Vorrang für Fahrräder und einem starken Nahverkehr.

Das Auto ist bislang das dominierende Verkehrsmittel, besonders außerhalb der Großstädte. Doch neue Mobilitätsformen nehmen Fahrt auf. Elektroautos können als umweltfreundliche Lösung bewertet werden, doch auch sie haben Nachteile. Ihre Batterien benötigen seltene Rohstoffe, das Recycling ist teuer, und es fehlt an Ladestationen. Die bestehenden Lücken im Ladesäulennetz müssen dringend geschlossen werden.

Wie neue Mobilität das Auto verdrängt

Fahrräder, insbesondere als E-Bikes und Lastenräder, feiern ihr Comeback. In Berlin und anderen Städten sieht man Familien, die ihre Kinder im Lastenrad zur Kita bringen. Allerdings muss mehr in Fahrrad- und Fußwege investiert werden, damit Menschen leichter auf das Auto verzichten. Damit mehr Menschen umsteigen, müssen sichere und durchgängige Radwege geschaffen werden.

Auch Carsharing, E-Scooter oder Bikesharing-Dienste werden beliebter und tragen dazu bei, den Autoverkehr zu reduzieren. Doch sie werfen Fragen auf: Wer kümmert sich um falsch abgestellte Fahrzeuge, und wie lässt sich der öffentliche Raum gerecht aufteilen?

Für eine funktionierende Nutzung müssen klare Regelungen geschaffen werden. Die Beispiele zeigen, warum Städte ihre Flächennutzung überdenken und an die neuen Mobilitätsformen anpassen müssen. Der vorhandene Platz kann oft besser genutzt werden, etwa für Parks oder Radwege. Um Platz für den Radverkehr zu gewinnen, wandeln einige Städte Autospuren in Radwege um. In mehreren Städten wurden Parkplätze zu Sitzgelegenheiten

umgebaut, was bei Einzelhändlern aber nicht immer gut ankommt, weil ihre Kunden mit dem Auto keinen Parkplatz finden. Der öffentliche Raum muss neu verhandelt werden, und das geht oft mit Konflikten und unterschiedlichen Interessen einher.

Wenn Mobilität am Wohnort scheitert

Ein zentrales Element der Verkehrswende ist der öffentliche Nahverkehr. Er muss zuverlässig, erschwinglich und flächendeckend angeboten werden, damit die Menschen bereit sind, auf das Auto zu verzichten. Wenn mehr Menschen Bus und Bahn nutzen oder mit dem Fahrrad fahren, kann das Leben in Städten und auf dem Land verbessert werden.

Der hohe Zuspruch, den neue, günstige Ticketmodelle finden, zeigt, wie groß das Interesse an einfacher und kostengünstiger Mobilität ist. Doch trotz dieser positiven Entwicklung fehlt es oft an ausreichend Personal, Investitionen und durchdachten Konzepten. In Berlin fahren Busse im Minutenakt, in Brandenburg bedeutet der nächste Bus: warten, hoffen, umplanen. Hier müssen neue Konzepte entwickelt werden, damit alle Menschen gut

mobil sein können.

Die Verkehrswende ist eine große Herausforderung – aber auch eine Chance: Weniger Lärm, saubere Luft, mehr Platz

für Menschen. Berlin zeigt bereits, was möglich ist, wenn der politische Wille vorhanden ist – auch wenn nicht alle Maßnahmen umstritten sind.

Besonders auf dem Land braucht es neue Ideen: Rufbusse, Mitfahrplattformen oder mobile Services könnten die Lücke zum klassischen ÖPNV schließen. In Niedersachsen wird derzeit ein Pilotprojekt mit flexiblen Rufbussen durchgeführt, bei dem Fahrten über eine App nach Bedarf buchbar sind. Solche Projekte können bei Erfolg dauerhaft umgesetzt werden. Diese innovativen Konzepte könnten dazu beitragen, den ländlichen Raum besser mit dem öffentlichen Verkehr zu vernetzen.

Warum die Verkehrswende mehr als Technik braucht

Am Ende entscheidet die Gesellschaft, wohin die Reise geht. Die Vorteile nachhaltiger Mobilität müssen sichtbarer gemacht werden, damit mehr Menschen umsteigen. Denn nur wenn Radwege nicht ausschließlich auf dem Papier existieren, Busse pünktlich und bezahlbar fahren und autofreie Plätze zu Treffpunkten werden, entsteht Vertrauen in die Veränderung. Die Verkehrswende benötigt nicht nur Technik – sie braucht außerdem Begeisterung und Mut zur Neuerfindung.



5	Ein Blick nach Berlin-Friedrichshain genügt, um zu sehen, wie sehr sich Mobilität verändert: Wo früher Autos parkten, fahren heute Kinder auf Rollern, Cafés haben Tische auf die Straße gestellt und für Radfahrer steht mehr Platz zur Verfügung. Die „Verkehrsberuhigung“ in der Mainzer Straße zeigt, wie Städte Raum zurückerobern – für Menschen statt für eine Flut von Autos.	60
10	Unser Verkehrssystem steht vor einem tiefgreifenden Wandel. Überfüllte Straßen, Parkplatznot und Lärm prägen noch immer das Bild vieler Städte. Dazu kommen gesundheitliche Belastungen durch Feinstaub und Abgase. Der steigende Autoverkehr verschärft diese Probleme – auf Kosten von Umwelt, Klima und Lebensqualität. Besonders in großen Städten muss über eine nachhaltigere Mobilität nachgedacht werden, um diese Probleme zu lösen.	65
15	Chancen und Stolpersteine Die Verkehrswende will gegensteuern: Umweltfreundlich, sicher und effizient soll Mobilität künftig sein. Doch der Weg dahin ist steinig. Es braucht klare politische Entscheidungen und die Bereitschaft, Gewohnheiten zu hinterfragen. Städte wie Kopenhagen oder Paris zeigen, wie es gehen kann – mit Fußgängerzonen, Vorrang für Fahrräder und einem starken Nahverkehr.	70
20	Das Auto ist bislang das dominierende Verkehrsmittel, besonders außerhalb der Großstädte. Doch neue Mobilitätsformen nehmen Fahrt auf. Elektroautos können als umweltfreundliche Lösung bewertet werden, doch auch sie haben Nachteile. Ihre Batterien benötigen seltene Rohstoffe, das Recycling ist teuer, und es fehlt an Ladestationen. Die bestehenden Lücken im Ladesäulennetz müssen dringend geschlossen werden.	75
25	Wie neue Mobilität das Auto verdrängt Fahrräder, insbesondere als E-Bikes und Lastenräder, feiern ihr Comeback. In Berlin und anderen Städten sieht man Familien, die ihre Kinder im Lastenrad zur Kita bringen. Allerdings muss mehr in Fahrrad- und Fußwege investiert werden, damit Menschen leichter auf das Auto verzichten. Damit mehr Menschen umsteigen, müssen sichere und durchgängige Radwege geschaffen werden.	80
30	Auch Carsharing, E-Scooter oder Bikesharing-Dienste werden beliebter und tragen dazu bei, den Autoverkehr zu reduzieren. Doch sie werfen Fragen auf: Wer kümmert sich um falsch abgestellte Fahrzeuge, und wie lässt sich der öffentliche Raum gerecht aufteilen?	85
35	Für eine funktionierende Nutzung müssen klare Regelungen geschaffen werden. Die Beispiele zeigen, warum Städte ihre Flächennutzung überdenken und an die neuen Mobilitätsformen anpassen müssen. Der vorhandene Platz kann oft besser genutzt werden, etwa für Parks oder Radwege. Um Platz für den Radverkehr zu gewinnen, wandeln einige Städte Autospuren in Radwege um. In mehreren Städten wurden Parkplätze zu Sitzgelegenheiten	90
40		95
45		100
50		
55		

- c Recherchieren Sie ein aktuelles Mobilitätsprojekt in Deutschland oder weltweit. Beschreiben Sie kurz Ziel, Umsetzung und Wirkung. Überlegen Sie, wie sich das Projekt auf den Alltag der Menschen auswirkt. → **Grammatik**
- d Passivsatzformen: Ordnen Sie die Passivalternativen im Kasten den unten stehenden Passivsätzen zu. Bilden Sie dann Alternativen zu den markierten Satzteilen. Einige davon finden Sie im Text auf der vorherigen Seite.

Elektroautos **sind** als umweltfreundliche Lösung **bewertbar**, doch auch sie haben Nachteile. Hier **sind** neue Konzepte **zu entwickeln**, damit alle Menschen gut mobil sein können. Wenn mehr Menschen Bus und Bahn nutzen oder mit dem Fahrrad fahren, **lässt sich** das Leben in Städten und auf dem Land **verbessern**. Besonders in großen Städten **muss man** über eine nachhaltigere Mobilität **nachdenken**, um diese Probleme zu lösen. Bei einem Pilotprojekt mit flexiblen Rufbussen **sind** Fahrten über eine App nach Bedarf **buchbar**.

- 1 Wenn mehr Menschen Bus und Bahn nutzen oder mit dem Fahrrad fahren, kann das Leben in Städten und auf dem Land verbessert werden.

- a _____
 b _____ (unpersönliches *man*)
 c _____ (*sein* + *zu* + Infinitiv)
 d _____ (Adjektiv auf *-bar*)

- 2 Besonders in großen Städten muss über eine nachhaltigere Mobilität nachgedacht werden, um diese Probleme zu lösen.

- a _____
 b _____ (*sein* + *zu* + Infinitiv)

- 3 Elektroautos können als umweltfreundliche Lösung bewertet werden, doch auch sie haben Nachteile.

- a _____
 b _____ (*sich lassen* + Infinitiv)
 c _____ (*sein* + *zu* + Infinitiv)
 d _____ (unpersönliches *man*)

- 4 Bei einem Pilotprojekt mit flexiblen Rufbussen können Fahrten über eine App nach Bedarf gebucht werden.

- a _____
 b _____ (unpersönliches *man*)
 c _____ (*sich lassen* + Infinitiv)
 d _____ (*sein* + *zu* + Infinitiv)

- 5 Hier müssen neue Konzepte entwickelt werden, damit alle Menschen gut mobil sein können.

- a _____
 b _____ (unpersönliches *man*)

2 E-Autos versus Verbrenner

a Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner über die folgenden Punkte.

- 1 Welche Vor- und Nachteile von E-Autos und Verbrennern kennen Sie bereits?
- 2 In welchen Alltagssituationen könnten Elektroautos besonders sinnvoll oder auch problematisch sein? Begründen Sie Ihre Einschätzung.
- 3 Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit bei Ihrer Entscheidung für ein Verkehrsmittel im Alltag?



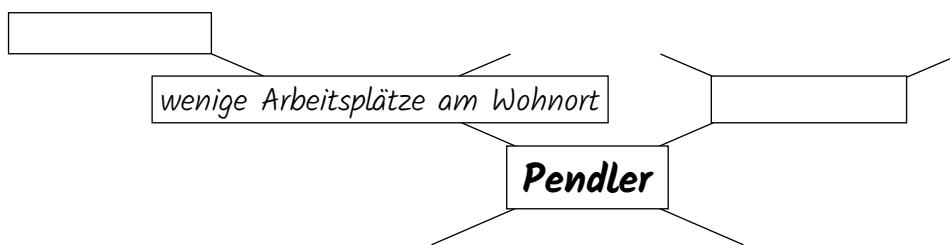
b Sehen Sie das Video zum Thema *Elektroautos versus Verbrenner: 4 Mythen aufgeklärt*. Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen mit dem Inhalt des Videos übereinstimmen. Welche Aussagen sind richtig? Markieren Sie.

- 1 Elektroautos verursachen
 - a genauso viele Umweltschäden wie Verbrenner, da für die Herstellung von Batterien Rohstoffe wie Lithium und Kobalt benötigt werden.
 - b im Betrieb weniger Emissionen als Verbrenner.
 - c mehr Emissionen als Verbrenner, denn die Batterien müssen jährlich ausgetauscht werden.
- 2 Elektroautos sind nicht unbedingt teurer, denn
 - a die im Vergleich höheren Anschaffungskosten werden ausgeglichen, wenn die Autos viel gefahren werden.
 - b sie sind generell günstiger als Verbrenner in der Anschaffung.
 - c die Produktionskosten sind günstiger als die von Verbrennern.
- 3 Der Ausbau des Ladenetzes führt dazu, dass
 - a Elektroautos für den Alltag ungeeignet sind, weil es fast keine Lademöglichkeiten gibt.
 - b es in Städten bereits mehr Ladestationen als Tankstellen gibt.
 - c das Laden eines Elektroautos immer viele Stunden dauert.
- 4 Elektroautos werden
 - a zunehmend auf Langstrecken genutzt, da moderne Modelle mit einer Ladung bereits 400 bis 600 Kilometer fahren können.
 - b nur in Städten gefahren, da sie nicht genug Reichweite für längere Fahrten haben.
 - c langfristig nicht durchsetzbar sein, weil es keine Lösung für die Ladeinfrastruktur gibt.
- 5 In der Zukunft werden mehr Elektroautos genutzt, weil
 - a sie technisch immer besser werden und z.B. mehr Reichweite haben werden.
 - b dann nur noch Elektroautos erlaubt und Verbrenner komplett verboten sind.
 - c Wasserstoffautos sich durchsetzen und Elektroautos vollständig ersetzen.

Mobilität in der Arbeitswelt

3 Der neue Alltag der Pendler

- a Recherchieren Sie die Herkunft des Wortes *Pendler* mithilfe des Internets oder eines Wörterbuchs. Erklären Sie mit eigenen Worten, was Pendler sind.
- b Was können Gründe für ein Leben als Pendler sein? Tragen Sie Ihre Vermutungen in das Assoziogramm ein.



- c Welche Veränderungen in der Arbeitswelt gibt es bezüglich der Mobilität seit der Corona-Pandemie? Vermuten Sie.
- d Welche Vor- und Nachteile können Sie für das Pendeln finden? Tragen Sie Ihre Antworten in die Tabelle ein.

Vorteile	Nachteile

- e Kursstatistik: Bereiten Sie eine Umfrage zum Thema *Pendeln, aber wie? Verkehrsmittel auf dem Weg zur Arbeit* vor. Die Umfrage sollte darauf eingehen, welche Gründe für die Wahl des Verkehrsmittels entscheidend sind. Überlegen Sie zunächst, welche Fragen Sie stellen müssen, um Ihre Ergebnisse in Form eines Diagramms präsentieren zu können. Befragen Sie dann alle Kursteilnehmenden. Stellen Sie die wichtigsten Informationen in einem Diagramm zusammen und präsentieren Sie die Ergebnisse im Kurs.



4 Auf dem Weg zur Arbeit oder im Homeoffice?

2

- a Sie hören einen Vortrag zum Thema *Zwischen Homeoffice und Büro: Neue Wege in der Arbeitswelt* und haben dazu Handzettel mit den Folien der Präsentation erhalten. Hören Sie zunächst den Vortrag und versuchen Sie, anhand der Folien die Struktur des Vortrags nachzuvollziehen.
- b Hören Sie den Vortrag noch einmal. Schreiben Sie Redemittel, die zur Gliederung des Vortrags genutzt werden, stichwortartig in die freien Zeilen zu den Punkten 1–9. Die Notizen zu Punkt 0 sind ein Beispiel.

STRATEGIE



Hören: Auf Gliederungselemente in einer Präsentation achten

Um einen Vortrag zu strukturieren, benutzen Redner oft bestimmte Formulierungen. Ein neuer Gliederungspunkt beginnt etwa, wenn gesagt wird: *Kommen wir zum nächsten Punkt / zur nächsten Folie*. Achten Sie auch auf Formulierungen, die Teilthemen abgrenzen oder auf frühere Aspekte Bezug nehmen, wie *im Hinblick auf die eingangs gestellte Frage* ... Häufig werden spätere Inhalte angekündigt, zum Beispiel mit Wendungen wie: *bevor ich zu ... komme* oder *im Folgenden werde ich eingehen auf ...*

Mithilfe von Erklärungen und Beispielen wird ein Thema verdeutlicht und genauer beschrieben. Beachten Sie auch Synonyme, beispielsweise *Vortrag, Rede, Ausführung* oder *Präsentation* bzw. *Thema, Punkt oder Frage*.

Die Präsentation



Ihre Notizen

0 *Bevor wir in das Thema einsteigen, ...*

1

2

3

Pendelverhalten vor der Pandemie

- Feste Bürozeiten, wenig Homeoffice
- Hohe Verkehrsbelastung in Stoßzeiten
- Durchschnittliche Pendelstrecke: 16,9 km
- Öffentliche Verkehrsmittel stark genutzt

Die Ersatzformen des Passivs

Das Passiv wird verwendet, wenn es keine handelnde Person (Agens) gibt oder wenn die handelnde Person nicht wichtig ist. Steht das Passiv in Kombination mit Modalverben, können alternativ auch andere, unpersönliche Ausdrücke eingesetzt werden. Diese Ersatzformen sind Aktivsätze, in denen die handelnde Person nicht genannt wird, da sie keine Rolle spielt.

Das Experiment wird beendet. (Passiv)

Das Experiment muss beendet werden. (Passiv mit Modalverb)

Das Experiment ist zu beenden. (Passivversatzform sein + zu + Infinitiv)

Das unpersönliche Pronomen **man** (als Ersatz für Passivsätze, mit/ohne Modalverb)

Vielmehr muss über ein neues Konzept nachgedacht werden. → Vielmehr muss man über ein neues Konzept nachdenken.

Die Fahrzeuge können leicht über die Internetseite gefunden werden. → Man kann die Fahrzeuge leicht über die Internetseite finden.

sich lassen + Infinitiv (als Ersatz für **können + Passiv**)

Die Fahrzeuge können leicht über die Internetseite gefunden werden. → Die Fahrzeuge lassen sich leicht über die Internetseite finden.

Das Problem kann so nicht gelöst werden. → Das Problem lässt sich so nicht lösen.

Adjektive mit **-bar** (als Ersatz für **können + Passiv**)

Auch dort kann die moderne Technik eingesetzt werden. → Auch dort ist die moderne Technik einsetzbar.

Der vorhandene Platz kann besser genutzt werden. → Der vorhandene Platz ist besser nutzbar.

sein + zu + Infinitiv (als Ersatz für **können/müssen + Passiv**)

Der vorhandene Platz kann besser genutzt werden. → Der vorhandene Platz ist besser zu nutzen.

Es muss noch viel für die Nutzung der neuen Technik getan werden. → Für die Nutzung der neuen Technik ist noch viel zu tun.

Die Zukunft der Mobilität

die Anschaffungskosten	es fehlt an (+ Dat.)	eine Batterie austauschen
der (fossile) Brennstoff	gegensteuern	das Bild von etw. prägen
das Carsharing	investieren in (+ Akk.)	Fahrt aufnehmen
das Elektroauto	etw. klären	ein Fahrzeug abstellen
die Fußgängerzone	etw. kommt (nicht) gut an	Fragen aufwerfen
die Ladestation / die Ladesäule	etw. überdenken	etw. gerecht aufteilen
das Lastenrad	umplanen	Gewohnheiten hinterfragen
der Mythos (Pl. die Mythen)	etw. zurückerobern	eine Lücke schließen
der Rohstoff	durchdacht	Maßnahmen ergreifen
der Verbrenner	flächendeckend	ein Problem verschärfen
die Verkehrsberuhigung	(un-)umstritten	ein Projekt durchführen
die Verkehrswende	vorhanden	es entsteht Vertrauen in (+ Akk.)
der (tiefgreifende) Wandel		Zuspruch finden

Mobilität in der Arbeitswelt

die Anwesenheitspflicht	etw. andeuten	sich großer Beliebtheit erfreuen
die (langfristige) Auswirkung	eintreten	einen Blick werfen auf/in (+ Akk.)
die Branche	sich ergeben (aus + Dat.)	die Kernpunkte zusammenfassen
die Einschätzung	sich erhöhen	Konsequenzen haben
die Entlastung	funktionieren	zur Norm werden
die Folie	pendeln	Planungen anpassen
der Lockdown	etw. zu schätzen wissen	rückläufig sein
das Muster	sich verteilen (auf / über + Akk.)	eine Strecke zurücklegen
die Normalität	drastisch	ein Thema abgrenzen
der Rückgang	kurzfristig	in ein Thema einsteigen
die Schattenseite	schrittweise	einen Überblick geben
die Stoßzeit	überfüllt	den Verkehr entlasten
die Verkehrsbelastung		einen Vortrag strukturieren

Virtuelles Reisen

die 360-Grad-Aufnahme	jmdm. etw. abnehmen	dem Alltag entfliehen
das Beamen	sich etw. anschaffen	eine Ansicht teilen
der Blutdruck	etw. formulieren	etw. in seine Bestandteile zerlegen
der binäre Code	glücken	Daten auswerten
das Drumherum (ugs.)	wirken wie (+ Nom./Adj.)	ein Experiment abbrechen
der Lösungsansatz	zukommen auf (+ Akk.)	den Fokus legen auf (+ Akk.)
die Materie		jmdm. das Gefühl geben, zu (+ Inf.)
die Pulsfrequenz	integriert	zum Greifen nah sein
die Quantenmechanik	reizvoll	Informationen weiterleiten an (+ Akk.)
die emotionale Reaktion	routiniert	Lust bekommen auf (+ Akk.)
der Sinneseindruck	spürbar	eine (böse) Überraschung erleben
das Versuchslabor	trostlos	der Vergangenheit angehören
die Virtual-Reality-Brille	virtuell	etw. auf sich zukommen lassen

Redemittel und Wortschatz der Wissenschaftssprache

Im Folgenden finden Sie verschiedene Formulierungen und Ausdrücke, die in wissenschaftlichen Texten häufig verwendet werden. Diese können Ihnen helfen, sich im akademischen Kontext angemessen auszudrücken und wissenschaftliche Texte zu verstehen.

Für die Erstellung dieser Liste wurde auf korpuslinguistische Analysen des Instituts für Testforschung und Testentwicklung (ITT) in Leipzig zurückgegriffen. Bei diesen Analysen wurden für Studienanfänger relevante Textsorten auf häufige Einzelwörter oder Wortverbindungen untersucht. Dabei wurden drei verschiedene Studienfächer berücksichtigt, um sicherzugehen, dass es sich um Wörter handelt, die nicht nur für bestimmte Disziplinen relevant sind. Einträge oder ganze Kategorien, die dieser wissenschaftlichen Untersuchung entstammen, sind mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet. Alle anderen Einträge wurden von unseren Autorinnen als zusätzliche Hilfestellungen ergänzt.

Einen Begriff definieren

Begriff, der	„Säure“ ist ein Begriff aus der Chemie.
definitionsgemäß	Definitionsgemäß versteht man unter Bionik die Anwendung biologischer Erkenntnisse auf die Technik.
im Sinne von (+ Dat.)	Der Begriff „Teilhabe“ wird in dieser Arbeit im Sinne von Mitgestaltung oder Engagement verwendet.
Klasse, die	Der Maulwurf gehört zur Klasse der Säugetiere.
sich handeln um (+ Akk.)*	Bei dem Text handelt es sich um eine Reportage.
sprechen von (+ Dat.)*	Ab 38,5 Grad spricht man von Fieber.
Was bedeutet (+ Nom.) ...?*	Was bedeutet der Ausdruck „Bionik“?
Was versteht man unter (+ Dat.) ...?*	Was versteht man unter Photosynthese?
Wie lautet (+ Nom.) ...?*	Wie lautet der erste Artikel des Grundgesetzes?

In ein Thema einführen

etw. behandeln	Der Text behandelt die Frage, ob künstliche Intelligenz Emotionen entwickeln kann.
etw. darlegen	Ich möchte meine Gedanken zum Thema <i>Umweltschutz</i> darlegen.
eine Frage aufwerfen	Die Professorin wirft die Frage auf, ob Anonymität im Internet Vorteile bringen würde.
Es geht um die Frage, ob ...?*	In dem Aufsatz geht es um die Frage, ob eine vegane Ernährung positive Auswirkungen auf die Gesundheit hat.
Gegenstand, der	Gegenstand der Untersuchung ist die Frage, ob künstliche Intelligenz menschliche Arbeitskraft ersetzen kann.
im Fokus stehen	Im Fokus der Veranstaltung steht das Thema <i>Ernährungstrends</i> .
im Mittelpunkt stehen*	Bei der Studie steht die Frage im Mittelpunkt, ob zweisprachig aufwachsende Kinder leichter lernen.
im Vordergrund stehen*	Für den Redner steht die Überlegung im Vordergrund, wie sich psychische Belastungen am Arbeitsplatz reduzieren lassen.



Einfach zum Studium! Deutsch für den Hochschulzugang C1 Lehrbuch

**Aktualisierte
Neuausgabe**

Einfach zum Studium! ist geeignet für

- angehende Studierende, die ein deutschsprachiges Studium anstreben
- Kurse, die auf die Hochschulzugangsprüfung vorbereiten
- akademisch orientierte C1-Deutschkurse

Das kurstragende Lehrwerk

- liegt in aktualisierter und überarbeiteter Neuausgabe vor
- bietet zahlreiche Audios und Videos für authentisches Lernen
- ist modular aufgebaut und flexibel im Unterricht einsetzbar
- trainiert alle wichtigen studienrelevanten Fertigkeiten und Textsorten
- berücksichtigt ein breites Spektrum akademischer Fachgebiete
- vermittelt wissenschaftlich belegten studienrelevanten Wortschatz
- beinhaltet Strategien, Beispieldokumente und einen Übungstest zur Prüfungsvorbereitung

Damit können Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer

- anspruchsvolle sprachliche Herausforderungen im Studium meistern
- sich optimal auf die Prüfung *telc Deutsch C1 Hochschule* vorbereiten

Kostenloser
Download aller Audios und
Videos über die App

